

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dem tiefsten Elend preisgegeben.
 Zweihundert Häuser standen öd und leer;
 Das Bürgertum zu Bettlern schier geworden,
 Mutlos und jeder Hoffnung bar. —
 Die Freiheit des Gewissens vorenthalten,
 Dem Zwang zum alten Glauben untertan,
 Die besten Bürger stumm — in Acht und Bann!
 Mit Landverweis und Achtung stets bedroht,
 Verließen viel' die liebgewordne Stadt. —
 Der Messrer edle Zunft ward arm und klein,
 Weil ihre besten Meister leiderfüllt
 Den Wanderstab ergriffen, im Bruderreich
 Ein neues Heim sich schufen und die Kunst
 Der Steyrer Messerer dorthin verpflanzt.
 Der Solinger berühmtes Werk nährt' Steyrer Kunst!
 Die Styraburg, seit alter Zeit ein Schutzhort
 Der Macht und auch der Kunst geweihte Stätte,
 Ward nun dem edlen Fürsten Lamberg eigen,
 Des alt Geschlecht noch heute dauernd blüht.
 — So schwand die Zeit! Des Dreißigjährigen Krieges
 Unsäglich Elend war kaum überwunden,
 Droht' schon aus Osten her der Türken Ansturm,
 Der nur am Heldennute Wiens sich brach.
 Und wieder tat der Talisman der Steyrer,
 Das schlichte Eisen, seine alte Wunderkraft;
 Der Wohlstand wuchs, da warf des Feuers Macht,
 Das fast die ganze Stadt in Asche legt',
 Ins alte Elend sie, ins alte Leid zurück.
 Erst als nach langer Zeit die große Kaiserin
 Mit starker Hand des Reiches Zügel nahm,
 Josef, ihr Sohn, der kühne Feuergeist,
 Die Freiheit des Gewissens auferweckt',
 Da wuchs die Stadt zu neuem kurzen Blühen.
 Doch währt' nur kurz des Friedens Segen,
 Als jäh von Westen her des Krieges Boten
 Der Franzmann schickt' in unsre Heimat.
 Zu Tausenden erfüllten sie die Stadt —
 Und als sie wichen, war sie wieder arm! —
 — Wie die Franzosen hausten und welch schwere Drangsal
 Den Steyrer Bürgern sie gebracht,
 Sollt ihr in diesem Bilde schaun!